

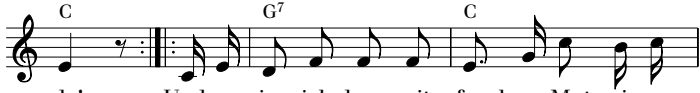
Lieb Heimatland, ade

Mäßig bewegt

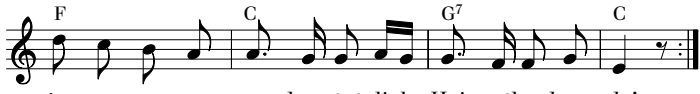
1850



1. Nun a - de, du mein lieb Hei - mat - land, lieb Hei - mat - land, a -
Es geht jetzt fort zum frem - den Strand,



de! Und so sing ich denn mit fro - hem Mut, wie man



sin - get, wenn man wan - dern tut, lieb Hei - mat - land, a - de!

2. Wie du lachst mit deines Himmels Blau, lieb Heimatland, ade!
Wie du grüßest mich mit Feld und Au, lieb Heimatland, ade! |:Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn, doch jetzt zur Ferne zieht's mich hin, lieb Heimatland, ade!:]

3. Begleitest mich, du lieber Fluß, lieb Heimatland, ade! Bist traurig, daß ich wandern muß, lieb Heimatland, ade! |:Vom moos'gen Stein am wald'gen Tal, da grüß ich dich zum letztenmal, mein Heimatland, ade!:]

August Friedrich Georg Disselhoff 1851



Das stille Tal

Mäßig

Aus dem 17. Jahrhundert



1. Im schön-sten Wie-sen - grun - de ist mei-ner Hei-mat



Haus; da - zog ich man-che Stun - de ins Tal hin -



aus. Dich, mein stil-les Tal, grüß ich tau-send-mal! Da -



zog ich man-che Stun - de ins Tal hin - aus.

2. Muß aus dem Tal jetzt scheiden, wo alles Lust und Klang; das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang. Dich, mein stilles Tal, grüß ich tausendmal! Das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.

3. Sterb ich, in Tales Grunde will ich begraben sein; singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein. Dir, mein stilles Tal, Gruß zum letztenmal! Singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein.

Wilhelm Ganzhorn 1851



Betrogene Liebe

Lustig

Um 1870



1. Horch, was kommt von draußen rein? Hol-la - hi, hol-la - ho!



Wird wohl mein Feinsliebchen sein; hol-la - hi - ha - ho!



Geht vor-bei und schaut nicht rein, hol-la - hi, hol-la - ho!



Wird's wohl nicht ge - we - sen sein; hol-la - hi - ha - ho!

2. Leute haben's mir erzählt, hollahi, hollaho, was ich mir für 'n Schatz erwählt, hollahihaho! Laß sie reden, schweig fein still, hollahi, hollaho! Kann ja gut sein, wem ich will. Hollahihaho!

3. Leute, sagt mir's ganz gewiß, hollahi, hollaho, was das für ein Lieben ist, hollahihaho! Die man will, die kriegt man nicht, hollahi, hollaho! Und 'ne andre mag ich nicht. Hollahihaho!

4. Wenn mein Liebchen Hochzeit hat, hollahi, hollaho, ist für mich ein Trauertag, hollahihaho! Geh dann in mein Kämmerlein, hollahi, hollaho, trage meinen Schmerz allein, hollahihaho.

5. Wenn ich einst gestorben bin, hollahi, hollaho, trägt man mich zum Grabe hin, hollahihaho! Setzt mir einen Leichenstein, hollahi, hollaho, Rosen und Vergißnichtmein. Hollahihaho!

Um 1870,

4. Str. Wunderhorn 1808

Der Wagen rollt

Mäßig bewegt

Heinz Höhne 1922

1. Hoch auf dem gel-ben Wa - gen sitz ich beim Schwa-ger
vorn. Vor-wärts die Ros-se tra - ben, lu - stig
schmet-tert das Horn. Fel-der, Wie-sen und Au - en,
leuch-ten-des Äh-ren - gold! Ich möch-te so ger-ne noch
schau - en, a - ber der Wa - gen, der rollt.

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of five staves of music. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody is simple and rhythmic. Chords are indicated above the notes: F, C7, F, C7. The lyrics are written below the notes. The second staff continues the melody with chords F, C7, F, G7. The third staff has chords C, g, C7, F. The fourth staff has chords C, F, B. The fifth staff has chords F, B, C7, F. The piece ends with a double bar line.

2. Postillon an der Schenke füttert die Rosse im Flug; schäumendes Gerstengetränke reicht der Wirt mir im Krug. Hinter den Fensterscheiben lacht ein Gesicht so hold. |:Ich möchte so gerne noch bleiben, aber der Wagen, der rollt.:|

3. Flöten hör ich und Geigen, lustiges Baßgebrumm; junges Volk im Reigen tanzt um die Linde herum, wirbelt wie Blätter im Winde, jauchzet und lacht und tollt. |:Ich bliebe so gern bei der Linde, aber der Wagen, der rollt.:|

4. Sitzt einmal ein Gerippe dort bei dem Schwager vorn, schwingt statt der Peitsche die Hippe, Stundenglas statt dem Horn: „Dann ade, ihr Lieben, die ihr nicht mitfahren wollt; |:ich wäre so gern noch geblieben, aber der Wagen, der rollt.:|

Nach Rudolf Baumbach 1879